

Die energetische Revolution geht jeden an

Haßfurt Die Energiewende ist ohne Land- und Forstwirtschaft nicht möglich, betonte Dr. Bernhard Widmann, Leiter des Technologie- und Förderzentrums in Straubing bei seinem Vortrag „Energie am Wendepunkt: Zeit für Eigenverantwortung“. Mehr als in den letzten Jahrzehnten erlebten wir massive Engpässe bei der Energieversorgung und Versorgungslücken mit Rohstoffen und Materialien auf dem Weltmarkt.

Dramatischer Strukturwandel

Dabei ging er auch auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft ein, wo die Betriebe im Landkreis von 1617 (im Jahre 2003) auf nunmehr 1100 zurückgegangen seien. 124 Betriebe bearbeiteten mehr als 100 ha und damit gleichzeitig 50 % der landwirtschaftlichen Fläche des Landkreises. Damit nehme man bei den Betriebsgrößen bayernweit den 3. Platz ein. Der Anteil der Ökobetriebe liege bei 20 % mit 8125 ha in 164 Betrieben. Bei den Rinderhaltern wären es im Jahre 2003 noch 787 Betriebe gewesen, während man jetzt bei 288 angekommen sei. Damit habe man 8500 Tiere weniger. Die Zahl der Schweinehalter sei sogar von 913 Betrieben (im Jahre 2003) auf 156 gesunken, womit auch die Anzahl der Tiere um 50 % sank.

Steffen Beiersdorf war sich sicher „dieser Wandel wird in unseren Betrieben so weiter gehen. Verantwortlich sind auch politische Auflagen, Kontrollen und der Kampf um Flächen zur Energiegewinnung oder Ausgleichsflächen.“

Die „drei E“ als Wegweiser

Dr. Bernard Widmann erinnerte daran, wie man vor Jahrzehnten auf Starkregenereignisse in Bangladesch geschaut habe, heute treffe man auf sie auch in Simbach am Inn oder im Ahrtal. Der Klimawandel komme also näher. Eine globale Herausforderung seien der Plastikmüll und Mikroplastik. „Aber auch mit der Just-in-time-Mentalität haben wir die Grenzen der Globalisierung erreicht und die Rechnung ohne den Wirt gemacht.“ „Wir brauchen die energetische Revolution im 21. Jahrhundert“, betonte er und favorisierte die „drei E“:

- **Einsparen:** Energiebedarf reduzieren und vermeiden.
- **Effizienz steigern:** Häuser dämmen und effizientere Geräte kaufen,
- **Erneuerbare Energien einsetzen:** bessere Versorgungsstrukturen.

Hier müsse man die Anpassung an den Klimawandel durch neue Pflanzensorten, Produktionstechnik, neue Nutztierassen sowie Haltungsformen angehen. Der zweite Punkt betreffe die

Treibhausgasreduzierung durch angepasste Produktionstechnik und Tierhaltung mit Energieeinsparung. Schließlich gehe es auch um die Bereitstellung erneuerbarer Energieträger und Rohstoffe. „Wir haben also eine ganze Reihe von Stellhebeln, um auf die Zukunft reagieren zu können.“

Die Biomasse sei ein besonderer Baustein im Energiemix, denn Sonne und Wind hätten eine mangelhafte Speicherkapazität. So bräuchte man Speichertechnologien und Energieträger. „Die Speichertechnologie müsse dabei wirtschaftlich sein für den Rest der Energie und die Biomasse hat die Speichertechnologie bereits an Bord“, stellte Dr. Bernhard Widmann fest. Als Aufgaben der Land- und Forstwirtschaft sah Dr. Widmann die Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln, die Bereitstellung von Energieträgern in Eigenbedarf und für Gesellschaft sowie den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. „Für unser Leben ist die Landwirtschaft die eigentliche Grundbranche mit Vorbildfunktion.“

Konkret ging er dabei auf die Biogasanlagen ein, die in Misskredit gerieten. „Wenn wir sie verlieren, entspricht das genau dem Anteil der drei Atomkraftwerke, die gegenwärtig noch laufen.“ Auch die Agri-Photovoltaik werde in einer „Goldgräberstimmung“ zu schnell abgewickelt. In einer Schlamm Schlacht befinde sich außerdem die Holzenergie. In der EU soll sie sogar rausfliegen. „Holz ist aber gespeicherte Sonnenenergie und nur ein Wald, der wächst, kann zusätzlich CO₂ einbauen und ist nahezu CO₂ neutral.“

Günther Geiling

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

Lehrfahrt Niederlande

Holzkirchen Der vlf Bezirksverband Oberbayern fährt vom 21. – 25.6. in die Niederlande. Auf dem Programm stehen eine Werksführung beim Landmaschinenhersteller Claas, Betriebsbesichtigungen mit Schwerpunkt Milchvieh, Ackerbau bzw. Championproduktion, eine Führung auf der Floating Farm, ein Weinbaubetrieb, eine Hafenumrundfahrt in Rotterdam sowie eine Stadtführung in Amsterdam. Programm unter www.vlf-bayern.de, Anmeldung bis 18.3. unter Tel. 08024-46039-0 oder per Mail an vlf.obb@gmx.de. ■

Mehrfachantrag“. Anmeldung auf der Homepage des AELF Amberg-Neumarkt.

Nürnberger Land 13.3., 20 Uhr, Unterrieden, GH Jägerheim, vlf-Zirkel Altdorf-Unterrieden: Thema noch offen. 15.3., 19.30 Uhr, Diepersdorf, GH Löhner, Landfrauenzirkel Moritzberg: Küchengeräte auf dem Prüfstand. 19.3., 11.45 Uhr, Unterrieden, GH Jägerheim, vlf-Zirkel Altdorf-Unterrieden: „Abschlusssessen mit Partner“.

Welsches Weidelgras

Rottal-Inn Zusammen mit dem Erzeugerring für Pflanzenbau in Niederbayern e.V. in Langeneck und mit dem AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen in Staudach veranstaltete der vlf Rottal-Inn seine Ackerbautagungen.

Ein Schwerpunktthema war die Gefahr, dass sich Welsches Weidelgras stark ausbreitet und explosionsartig eine Resistenz gegen Pflanzenschutzmittel entwickelt. Referent Dr. Johannes Herrmann von der Firma Agris42 berichtete über seine Erfahrungen mit dem neuen Problem. Welsches Weidelgras wird zunehmend als Ergänzung zum Mais als Viehfutter und Substrat für Biogasanlagen gezüchtet und angebaut. Es breitet sich jedoch stark als Konkurrent in anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzenbeständen aus. Im Gegensatz zum Ackerfuchsschwanz umfasst seine Resistenz auch schnell Bodenherbizide. Bei vergleichbaren Befallsstärken ist das Weidelgras aber wesentlich konkurrenzfähiger, da es winterhärter und anspruchsloser ist und somit noch stärker von den milden Wintern und der zunehmenden Trockenheit im Sommer begünstigt wird. Es tritt zur Zeit zwar „nur“ auf etwa 10 % der Ackerfläche auf, es besteht jedoch die große Gefahr der Verschleppung speziell durch den Einsatz von überbetrieblichen Erntemaschinen.

Pflanzenschutzvorgaben beachten

Über Maßnahmen, die einer Resistenzbildung vorbeugen können, berichtet Pflanzenbauberater Florian Pritscher vom Erzeugerring Niederbayern. Neben chemischen Pflanzenschutzmitteln, die früh im Herbst im Voraufbau angewendet werden sollten, kommen noch ackerbauliche Maßnahmen wie Fruchtfolge, Saatzeitpunkt, Sorte und mechanische Bekämpfung in Frage. In seinen Ausführungen ging er auch auf die aktuellen rechtlichen Vorgaben im Pflanzenschutz wie den Auslauf von Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln, die Unkrautbekämpfung im Herbst und den Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz im Getreide ein.

Zum aktuellen Stand der Agrarreform und der Düngeverordnung, die Pflicht zur Erstellung einer Stoffstrombilanz und zur Neuausweisung der Roten Gebiete informierten Martin Wenninger und Johannes Ertl vom AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen in Staudach. Seine Erfahrungen beim mechanischen Pflanzenschutz steuerte der Praktiker Christian Fuchsgruber aus Falkenberg bei. Er stellte auch den Bodenkoffer vor, der im Rahmen eines Leaderprojektes gefördert wurde und zur Feststellung der Bodenqualität bei mehreren Landwirten, verteilt über den Landkreis ausgeliehen werden kann.

Maximilian Dendl vom AELF Deggendorf-Straubing sprach in Falkenberg über den Ackerbau in Zeiten des Klimawandels. Als Reaktionsmöglichkeiten aus ackerbaulicher Sicht verwies er auf die Kulturauswahl, Sortenauswahl, Fruchtfolge und den Zwischenfruchtanbau. Franz Prinz vom AELF Töging stellte in Staudach eine Drohne vor, die dort als Versuch in einigen Betrieben zur Zwischenfruchtsaat eingesetzt wurde. Das Verfahren zeichnet sich durch eine hohe Schlagkraft und geringeren Energiebedarf aus, vermeidet Bodendruck und Erosionen und bietet den Samenkörnern durch die Saat kurz vor der Getreideernte einen gewissen Entwicklungsvorsprung. **Franz Neuhuber**

Veranstaltungen

Ebersberg 15.3., 19 Uhr, GH Hamberger, Eglharting, JHV des vlf Ebersberg.

Moosburg 16.3., 19.30 Uhr, GH Ostermeier, Gültsdorf, JHV mit Vortrag: „Landwirtschaft – miteinander leben und arbeiten“.

Neumarkt i.d.Opf. 14.3., 19.30 Uhr, GH zur Adelburg Hollerstetten und am 16.3., 19.30 Uhr online „Aktuelles zur Agrarreform und zum